

Feldmusik-Termine 2011

06./07. Mai	Jahreskonzerte, 20.00 Uhr Motto: „Zyt“ Turnhalle Pfarrmatte, Escholzmatt
08. Mai	Muttertag mit Gottesdienstgestaltung
17. Juni	Sommerabendkonzert im Altersheim
02. September	Brass Fritig
19. November	Musikantenfasnacht
26. November	Schweizerischer Brassband Wettbewerb in Montreux

Der Feldmusik-Blick erscheint 2x jährlich für unsere Gönner, Aktiv- und Ehrenmitglieder. Anregungen und Bemerkungen an: sonja.keller@feldmusik-escholzmatt.ch



Musikantenfasnacht



Um 9.00 trafen sich die ersten Feldmusikantinnen und -musikanten zum Kaffee im Café Mary, von wo aus man in die Kirche ging, um den verstorbenen Feldmusikanten zu gedenken. Nach dem Gottesdienst

spielten wir einige Märsche vor der Kirche. So gingen wir anschliessend gerne ins Gasthaus Rössli an die Wärme, wo ein feines Mittagessen auf uns wartete. Obwohl Patrick Lischer sein Aktuarenamt bereits vor einigen Jahren abgelegt hat, liest er zur Freude aller Musikanten und ihren Angehörigen immer wieder gerne aus den Protokollen vor 100 Jahren vor. Dieses Jahr wurden einige Musikanten von ihren Frauen und Kindern begleitet, was noch mehr Leben in die gemütliche Runde brachte. Als dann langsam die Schlafläuse bei den Kindern kamen, machten sich die Feldmusikantinnen und -musikanten auf den Weg ins Rössli in Wiggen. Einige nutzten die letzte Gelegenheit mit dem Zug nach Wiggen zu gehen. Andere wählten bereits den nun einzigen Weg nach Wiggen: Über den Asphalt.

Die Musikantenfasnacht führte weiter ins Hotel Bahnhof und ins Café Mary, wo immer wieder die Schybmusik aufspielte oder vereinzelte Musikanten ihr Können zum Besten gaben. Auch am Abend war für Unterhaltung und Vergnügen gesorgt, denn wir versammelten uns im Pfarrsaal zum Spaghettessen.

Dort traf man sich wieder, egal, ob man seit dem Morgen durchgehalten hatte oder zwischendurch eine Pause eingelegt hatte. Die Organisatoren hatten einiges zu tun, doch auch die jüngere Generation legte sich kräftig ins Zeug. Die vielen mitgebrachten Saucen schmeckten allen und man griff tatkräftig zu. Trotzdem fand man noch Platz für einen Teil des feinen Desserts. So fand die Musikantenfasnacht einen gemütlichen Ausklang und bleibt in bester Erinnerung.

Schweizerischer Brass Band Wettbewerb in Montreux

Dieses Jahr stiegen alle so schnell wie möglich in den Car ein, denn bei dieser Kälte wollte niemand länger als nur nötig draussen stehen bleiben. Nach einem Zwischenhalt in Wigen machten wir uns auf ins Bernbiet, wo noch weitere Musikanten zu uns stiessen.

Nachdem wir im Feuerwehrmagazin angekommen waren, erfuhren wir schon bald unsere Startnummer: Wir starteten als 7. Band. So hatten wir nun noch Zeit, durch Montreux zu schlendern, den Weihnachtsmarkt anzusehen und etwas zu essen. Doch auch in Montreux war es nass-kalt, sodass wir gerne wieder ins warme Probelokal gingen.



Nach einer halbstündigen Vorprobe machten wir uns auf den Weg zur Miles Davis Hall. Nun konnten wir unser Vortragsstück zum Besten geben. Obwohl nicht ganz alles perfekt lief, zeigten wir eine gute Leistung und konnten stolz auf uns sein.

Nun stand einem gemütlichen Abend nichts mehr im Wege. Die Musikanten verteilten sich und jeder ging dem nach, was ihm gerade zu Mute war. Unser nächster Treffpunkt war die Rangverkündigung. Dabei erfuhren wir unseren 7. Rang.

Traditionell traf man sich anschliessend im White Horse, wo wir über den Auftritt und Gott und die Welt redeten. Gegen 23 Uhr machten wir uns auf den Weg zum Car. Aufgrund der schlechten Wetterverhältnisse tuckerten wir über die Autobahn und kamen daher einiges später, dafür heil, nach Hause.

Chlaushöck

In diesem Jahr organisierte das Bass-Register den Chlaushöck. Dabei erwartete uns ein gemütlicher Abend bei feinem Raclette. Hmmm, da freuten wir uns sehr! Nach dem Essen warteten wir alle gespannt auf den Samichlaus mit seinem Gefolge. Dieser wusste auch dieses Jahr einiges zu berichten. Woher er nur immer alles weiss!?

Marroni und Musik

Bei eisiger Kälte und beinbrecherischem Boden verkauften einige Feldmusikantinnen und -musikanten heisse Marroni an die Besucherinnen und -besucher des Weihnachtsmarktes. Dabei war Teamwork gefragt. Der eine riss das Säckli ab, der andere füllte „Handgelenk mal Pi“ Marroni rein und ersterer wog nach. Mit der Zeit klappte es ganz flott!

Während dem Spielen froren dem einen oder anderen Musikanten der Schymimusig die Ventile ein. Gut, dass am Marronistand der Ofen Wärme bot. Nicht nur für die Ventile, sondern auch für die eingefrorenen Finger...

Carnival Day

Gordon Langford

Gordon Langford gewann mit 17 Jahren ein Stipendium, worauf er Musik in den Fächern Komposition, Klavier und Posaune studierte. Der britische Arrangeur und Komponist hat Original-Werke für Brass Band und für das Philip Jones Brass Ensemble geschrieben. «Carnival Day» («Fasnachtstag») ist ein klassischer Konzertmarsch, den Langford mit seinem eigenen Wohlklang angereichert hat.

Grandfather's Clock

Henry Clay Work, arr. G. Doughty

Euphonium-Solist: Hansjörg Bucher

«Grandfather's Clock» wird meist als englische Volksmusik bezeichnet, wurde aber eigentlich 1876 von Henry Clay Work geschrieben. Das Stück entwickelte sich zu einem veritablen Tophit, ist es doch bereits mehr als eine Million Mal verkauft worden. George Doughty hat aus der ursprünglichen Melodie das wohl bekannteste Euphonium-Solo aller Zeiten gemacht.

Hora Staccato

G. I. Dinicu/Heifetz, arr. G. Richards

Cornet-Solisten: Martin Bieri, Stefan und Verena Jenni, Dieter Koch, Sarah Meier

Grigoraş Ionică Dinicu war ein rumänischer Komponist und brillanter Violinist mit Roma-Abstammung. Das Violinen-Solo «Hora staccato» erinnert stilistisch an einen schnellen rumänischen Tanz und wurde zu einer der beliebtesten Zugaben, insbesondere im Arrangement von Jascha Heifetz. Den brillanten Solo-Part übernehmen im Brass Band Arrangement die Cornets.

Somewhere in Time

John Barry, arr. K. van der Woude

John Barry war einer der erfolgreichsten britischen Filmkomponisten und Arrangeure des 20. Jahrhunderts und Träger zahlreicher Filmpreise, darunter fünf Oscars. Besondere Popularität erlangten seine Kompositionen für die James-Bond-Filme. Obwohl der Film «Somewhere in Time» («Irgendwann») schlechte Kritiken erhielt, ist die Musik zum Film zu einem Klassiker geworden.

Back to the Future

Alan Silvestri, arr. D. Barry

«Back to the Future» («Zurück in die Zukunft») wurde geschrieben von Alan Anthony Silvestri, einem der gefragtesten Filmkomponisten in Hollywood. Bis jetzt hat er für über 100 Filme die Musik komponiert und dirigiert und durfte zahlreiche Auszeichnungen entgegennehmen. Bekannt wurde er insbesondere auch durch seine Zusammenarbeit mit dem Regisseur Robert Zemeckis für die «Zurück in die Zukunft»-Film-Trilogie.

Konzertprogramm

Prima Luce

Jan van der Roost

«Prima Luce» heisst soviel wie «erstes Licht». Der Komponist hatte dabei einen Sonnenaufgang vor Augen. Passend beginnt dieses Stück ganz ruhig und entwickelt sich dann hin zu einem Höhepunkt, bei dem das Ensemble wie eine Orgel klingt. Es folgt ein energischer Allegro-Teil mit lebhaften Dissonanzen und einem majestätischen Schluss.

The Saga of Haakon the Good

Philip Sparke

Das viersätziges Werk «The Saga of Haakon the Good» beschreibt das Leben des Norwegischen Königs Haakon, der den Beinamen «Der Gute» trug und zwischen 920-961 lebte. Das Stück zeigt musikalische Gegensätze auf und ruff Bilder von schönen Landschaften bis hin zu Schlachtfeldern hervor. Es besteht aus folgenden vier Sätzen: 1. The Future King («Der künftige König»), 2. The Journey to Trondheim («Die Reise nach Trondheim»), 3. The Missionary King («Der missionierende König»), 4. The Battle of Rastarkalv («Die Schlacht von Rastarkalv»).

Winter (aus «Die Vier Jahreszeiten»)

Antonio Vivaldi, arr. H. Snell

«Die Vier Jahreszeiten» sind wohl das bekannteste Werk des venezianischen Komponisten Antonio Vivaldi. Es handelt sich dabei um vier Violinkonzerte, die jeweils eine Jahreszeit porträtieren. Der «Winter» zeigt die Behaglichkeit und Wärme am Kamin, während draussen der Regen – im Brass Band Arrangement musikalisch dargestellt durch 1/8-Noten im Vibraphon - an die Scheibe pocht.

Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien

F. von Suppé, arr. J. Ord Hume

Der österreichische Komponist Franz von Suppé - mit bürgerlichem Name «Francesco Ezechiele Ermenegildo Cavaliere Suppè-Demelli» - hinterliess mehr als 200 Bühnenwerke. Nachdem er sein Studium 1840 mit nur 21 Jahren abgeschlossen hatte, stellte ihn das älteste Wiener Theater in der Josefstadt - zunächst ohne Salär - als Kapellmeister ein. Die Ouvertüre «Ein Morgen, ein Mittag und ein Abend in Wien» ist 1844 in diesem Theater entstanden.